

**FDP**  
Die Liberalen



# SCHAFFHAUSER FREISINN

Schaffhausen	2/3	FDP Frauen	6	Digitaler Privatsphärenschutz	13	Kartellgesetz	15
Jungfreisinnige	5	Unter Freisinnigen	12	Lehrplan 21	14	Abstimmungen	19/20/21/22/23

13. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Schaffhausen

## Inhalt

### Ciao, caro Fulvio!

Mit seinem unermüdlichen Einsatz für liberale Werte hat Fulvio Pelli die FDP und die Schweiz geprägt. Mit seinem Abschied von der nationalen Bühne geht ein ganz grosser Politiker. Neu wird Giovanni Merlini als sein Nachfolger die Interessen des Kantons Tessin in Bern vertreten.

Seiten 8 und 9

### Mindestlohn bekämpft Armut nicht

Die Gewerkschaften wollen mit der Mindestlohninitiative ein staatliches Lohndiktat einführen. Damit machen sie die bewährte Sozialpartnerschaft und unser duales Bildungssystem zunichte. Bundesrat Johann Schneider-Ammann erläutert, warum ein Mindestlohn keine Armut bekämpft.

Seiten 20 und 21

### Sicherheit dank starker Luftwaffe

Die Aargauer Nationalrätin und FDP-Sicherheitspolitikerin Corina Eichenberger erklärt die Bedeutung einer starken Luftwaffe für die Schweiz. Damit die Sicherheit unseres Landes auch in Zukunft gewährleistet bleibt, müssen die veralteten Tiger F-5 ersetzt werden. Ein Ja zum Gripen ist ein Ja zu einer glaubwürdigen Sicherheitspolitik.

Seite 23

FDP.Die Liberalen bekennt sich klar zu effizienten Prozessen

## Schlanke Strukturen für Schaffhausen erforderlich

Zukunftsweisende kantonale und kommunale Strukturen sind eines der sechs Kernthemen der *FDP.Die Liberalen Schaffhausen*.

FDP-Vertreter von kantonalen und kommunalen Legislativen und Exekutiven bekennen sich klar zur Notwendigkeit von schlanken und effizienten Strukturen in unserem Kanton.

### Harald Jenny, Parteipräsident FDP Kanton Schaffhausen

Ausschlaggebend sind eine konsequente Entflechtung der Prozesse auf kantonaler und kommunaler Ebene, die Eliminierung von Doppelspurigkeiten, eine maximale Ausrichtung auf die Kunden und ein auf Freiwilligkeit basierendes Schaffen von Synergien zwischen Gemeinden und Gemeinden und zwischen Gemeinden und Kanton. Auch ohne die konsultative Volksabstimmung vom Mai 2014 ist die FDP der Auffassung, dass grosser Handlungsbedarf besteht.

Schaffhausen schiebt das Problem der Strukturreform schon seit langem vor sich her. Obwohl in den vergangenen Jahren viel Positives unternommen wurde, um die Organisation von Kanton, Stadt und Gemeinden zu vereinfachen und die Effizienz zu erhöhen, sind aus Sicht der *FDP.Die Liberalen Schaffhausen* weitere Massnah-



Harald Jenny, Jg. 1960, Präsident FDP Kanton Schaffhausen, Dr. phil. II/Physiker, Unternehmer, Mitglied Regionalkonferenz Südranden

men nötig, um für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein. Gefragt ist ein ganzheitlicher Ansatz, welcher die Voraussetzungen für eine langfristig prosperierende Zukunft des Kantons Schaffhausen und seiner Gemeinden schafft.

Die im kommenden Mai nun leider nicht stattfindende konsultative Volksbefragung zur künftigen Ausrichtung des Kantons wäre eine gute Plattform gewesen, um sich mit der von der FDP als Kernthema bezeichneten Frage des «Wie?» auseinanderzusetzen. Viele kantonale und kommunale Schaffhauser FDP-Politiker sind sich darin einig, dass schlanke künftige Strukturen konsequent an den Verwaltungsprozessen und am Kundennutzen ausgerichtet werden müssen. Die Schlüsselfrage lautet: Wie können die Schaffhauser Gemeinden, wie kann der Kanton Schaffhausen seine Dienstleistungen noch kostengünstiger, effizienter und professioneller erbringen? In der FDP zeichnet sich ein Konsens dahingehend ab, dass weitere Effizienzsteigerungen und Verschrankungen möglich, nötig und machbar sind. Damit

Fortsetzung auf Seite 2

Erinnerungen an die Vorbereitung der FDP-Delegiertenversammlung vom 29. März 2014 in Schaffhausen

# Kurzes Fazit des OK-Präsidenten

Thomas Hauser

Vor gut einem halben Jahr hatte der Schaffhauser FDP-Präsident Harald Jenny die Idee, im Frühjahr 2014 die Delegiertenversammlung der FDP Schweiz in Schaffhausen durchzuführen. Als Vizepräsident der Freisinnigen erhielt ich den Auftrag, ein OK zu bilden und dies zu führen. Ich stellte mit Präsident Harald Jenny, Parteisekretärin Brigitta Hinterberger, Beisitzer Markus Gross und mir ein schlagkräftiges Quartett zusammen. An sechs Sitzungen und einer Telefonkonferenz zimmerten wir die Veranstaltung zusammen. Im Nachhinein betrachtet war es eine in allen Punkten gelungene Veranstaltung.

In Schaffhausen, der Stadt der kleinen Wege, wo sich alle kennen, ist die Gestaltung eines derartigen Grossanlasses eine Freude. Ein Telefon mit dem Direktor der Verkehrsbetriebe Schaffhausen genügt, und zwei Extrabusse, welche die Delegierten aus der ganzen Schweiz vom Bahnhof ins Tagungsort Hombergerhaus bringen, stehen pünktlich bereit. Ein Telefon an die Verwaltungspolizei, und die Strassenhinweistafeln sind gesetzt. Eine Anfrage bei der Organisation Blauburgunderland, und schon ist ein Apéro mit Begrüssung durch einen Stadt-



Begrüssungsrede von Harald Jenny, Parteipräsident FDP Schaffhausen.

rat besprochen. Anfragen zur Unterstützung des Anlasses beim Kanton Schaffhausen, der Stadt Schaffhausen und der Firma IVF-Hartmann AG stiessen auf ein gutes Echo und ermöglichten uns im Nachgang zur Versammlung das Servieren eines Apéro riche, der diesen Namen auch verdient, und die Abgabe eines kleinen Give-aways an die Teilnehmer. Natürlich gab es zwischendurch auch einmal kleine «Rumpler», aber nach kurzen und klärenden Gesprächen war man immer wieder auf Kurs. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Gastro-Team der Tagungsorte Sorell Hotel Rüden und Hombergerhaus stand bald eine funktionierende Infrastruktur zur Verfügung. Nur das Wetter

konnte im Vorfeld nicht bestimmt oder bestellt werden. Aber Petrus wusste wohl von den Vorbereitungen und schickte den ganzen Tag die Sonne vorbei, sodass die Gäste den Apéro im Garten des Hombergerhauses geniessen konnten.

So war nur noch die Frage: Wie verläuft wohl die Sitzung auf der Bühne? Und eigentlich konnte man auch diesem Thema getrost entgegenblicken. Mit Ex-Arena-Mann Filippo Leutenegger als Moderator und ausgewiesenen FDP-Politikerinnen und -Politikern konnte auch da nichts schiefgehen. Und es lief wie «am Schnürli». Die Hombergerhaus-Küche wurde gar angehalten, den Apéro riche eine gute halbe Stunde früher

auf die Tische zu zaubern. Auch das wurde mit Bravour erledigt.

Noch etwas war für mich als OK-Chef beeindruckend: Den ganzen Freitag war ich beim Einrichten des Versammlungsorts anwesend und schaute dann und wann den Tontechnikern der Firma Villiger aus Luzern über die Schultern. Und da kam ich aus dem Staunen nicht heraus. Mit welcher Ruhe, mit welcher Abgeklärtheit und mit welchem Sachverstand die Damen und Herren besagter Firma Leinwände und Scheinwerfer aufgehängt, Kabel verlegt, Übersetzerkabinen eingerichtet, Beamer montiert, Kameras aufgestellt und alles getestet haben – das war für mich mehr als beeindruckend. Noch beeindruckender ist aber der Aufwand, der im Bereich Ton- und Bildtechnik für eine derartige dreistündige Delegiertenversammlung betrieben werden muss. Dazu kommen dann noch alle Vorbereitungen, die die FDP-Geschäftsstelle in Bern erledigt. Und am Samstag war dann nach ein paar Stunden wieder alles abmontiert und im Lastwagen deponiert. Darum mein Fazit zu diesem Teil und zur ganzen Delegiertenversammlung: «Gewaltig, gewaltig». Einen grossen Dank an alle, die zu dieser erfolgreichen Tagung beigetragen haben; allen voran meinen OK-Mitgliedern.

## Fortsetzung von Seite 1

ein nachhaltiger Effekt erzielt werden kann, sprechen sich namhafte FDP-Vertreter für eine radikale Abkehr vom bisherigen System und für die Schaffung eines Einheitskantons mit minimalen Gemeindestrukturen aus. Dies in der Absicht, wirklich einen Quantensprung zu realisieren und im Bewusstsein, dass es in der Schweiz viele Gemeinden gibt, welche über gleich viel Einwohner wie der Kanton Schaffhausen verfügen und nur eine einzige Verwaltungsebene umfassen.

Dass dieser Ansatz insbesondere den Gemeindevertretern nicht behagt,

die über ihre Zukunft frei bestimmen wollen, ist verständlich. Viel Sympathie geniessen bei den FDP-Mitgliedern auch die wieder aufgegriffene Idee von verstärkten Gemeindegemeinschaften. Allerdings sollen diese, entgegen der Absicht früherer Jahre, auf freiwilliger Basis umgesetzt werden und nicht von «oben» diktiert werden.

Wichtig beim nun neu aufzugleisenden Prozess ist, der Bevölkerung die Möglichkeit zu verschaffen, sich zu einer breiten Palette von Optimierungsmöglichkeiten zu äussern. Wer weder für einen Einheitskanton noch

für Grossgemeinden ist, jedoch trotzdem eine Veränderung wünscht, soll seine Vorstellungen deutlich kundtun können.

Kein Thema ist für *FDP.Die Liberalen* ein Anschluss an den Kanton Zürich. Der direkte Zugang zum Kantonsparlament und zur Kantonsregierung sowie die direkte Einflussnahme in Bern durch unsere vier eidgenössischen Parlamentarier dürfen nicht aufs Spiel gesetzt werden. Wer solches fordert, gräbt der Region Schaffhausen den Fortschritt und die Prosperität ab. Prozessorientierung und maximale Ausrichtung auf die Bürger-Kunden

sind besser geeignet, um die anstehenden Vereinfachungen zu identifizieren und umzusetzen.

*FDP.Die Liberalen Schaffhausen* freuen sich trotz Ausfall der Abstimmung vom Mai 2014 zu diesem Thema auf eine intensive, konstruktive Diskussion mit der Schaffhauser Bevölkerung über die künftigen Strukturen unserer Gemeinden und unseres Kantons. Es geht darum, schlanke und zukunftsgerichtete Strukturen für unsere Region zu definieren und umzusetzen. *FDP.Die Liberalen Schaffhausen* engagieren sich aus Überzeugung für dieses Ziel.

Erkenntnisse und Rezepte nach der Annahme der Zuwanderungsinitiative

# Gelassenheit und Zuschauen

**Markus Gross**

Der 9. Februar 2014 beschäftigt die verantwortlichen Lenker und Patrons von Unternehmen weiterhin stark.

Welche Antwort erhalten wir von den Behörden, wenn es darum geht, einen Lehrvertrag mit einem Lehrling aus dem ehemaligen Jugoslawien abzuschliessen? Welche Gefühle und Ängste beschleichen Unternehmer, wenn deutsche Grenzgänger plötzlich Aufträge ins grenznahe Deutschland abziehen?

Wir von der FDP haben vor der Abstimmung deutlich gemacht, dass in der Tat Probleme bestehen, dass die Lösung der SVP aber die falsche ist. Herr Blocher und Herr Minder ha-

ben in Schaffhausen gegen Kultur-landverschleiss für Überbauungen gewettert. Die Rückfrage, wo denn nun Bauland auszunutzen sei, blieb unbeantwortet.

Im Praktischen scheint der Wille der Befürworter, bei sich selbst etwas zu ändern, eher beschränkt zu sein. Man zeigt mit den Fingern auf die Behörden und die Parlamentarier, die sollen es erledigen. SVP-Vertreter, die von der Annahme selber betroffen sind, wollen sich häufig nicht äussern.

Schweizer Patrons bleibt nicht viel anderes übrig, als mit den neuen Schranken umzugehen und sich weiterhin zu engagieren, um ihre Betriebe am Leben zu erhalten. Das ist aber nicht immer einfach. Ein mir bekann-

ter Patron hat in Folge des 9. Februars 2014 seinen Hauptkunden verloren und entlässt nun Mitarbeitende.

Was sind die Erkenntnisse daraus? Alle, die schon hier sind und zum Mittelstand gehören, sind gezwungen, sich mit der neuen Situation zu arrangieren. Man hat keine andere Wahl. Alle, die flexibel auf europäischer Ebene oder global tätig sind, prüfen Optionen.

Niemand scheint gewillt zu sein, freiwillig die Vorgabe der Stimmenenden zu erfüllen. Auch die Befürwortenden und die SVP-Vertreter nicht – leider. Mindestens ein positives Ziel hat die SVP erreicht: die Stimmbürger beim Abgeben von Proteststimmen vorsichtiger zu machen.

## Liebe Mitglieder, liebe Sympathisanten

Um Kosten einzusparen, hat die FDP Kanton Schaffhausen im letzten Jahr auf Mailversand anstatt des bisher üblichen Briefversandes umgestellt. Zur Jahresversammlung und vereinzelt auch zu Anlässen werden unsere Mitglieder weiterhin per Brief eingeladen. Damit wir Sie aber informieren können, sind wir darauf angewiesen, dass wir Ihre E-Mail-Adresse kennen. Falls Sie keine Informationen mehr von uns erhalten, kann es sein, dass uns Ihre aktuelle E-Mail-Adresse fehlt. Bitte teilen Sie uns diese deshalb mit an:

brigitta.hinterberger@shinternet.ch

Besten Dank.

Brigitta Hinterberger,  
Geschäftsstelle FDP Schaffhausen

## FDP: Brückenbauer in stürmischem Wetter

Die FDP wurde arg gebeutelt in den vergangenen Jahren – jetzt sind die Segel wieder gehisst.

**Harald Jenny**

«FDP in der Krise». «FDP in einem schwierigen Rank». «FDP im Abwind». So lauteten noch vor wenigen Monaten die Schlagzeilen. Tatsächlich war es nach den letzten eidgenössischen und kantonalen Wahlen um die FDP Schaffhausen still geworden. Gleichzeitig stieg aber die Zahl von Bürgerinnen und Bürgern, welche privat und öffentlich die verlässliche und vermittelnde Kraft einer bürgerlichen liberalen Partei vermissten: Je aufgeregter und polarisierter in Medien und Parlamenten politisiert wurde, umso mehr äusserte sich das Bedürfnis nach Brückenbauern. In dieser Situation erinnerten sich Bürger und Bürgerinnen innerhalb und ausserhalb der FDP ans Zitat von Jeremias Gotthelf: «Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland.» Die FDP nahm sich Zeit, um in sich zu gehen, sich neu aufzustellen, neue Prioritäten zu setzen, «im Hause» die Hausaufgaben zu machen.

Diese Phase ist nun abgeschlossen, die Umsetzung kann beginnen. Wenn

heute die Schweizerische Delegiertenversammlung in Schaffhausen zusammentritt, so kommt das nicht von ungefähr. Die FDP ist wieder da, mit der FDP ist wieder zu rechnen. Und sie tritt sowohl auf nationaler wie auf kantonaler Ebene mit einem neuen gestärkten Selbstbewusstsein, mit liberalen Werten, klaren Inhalten und guten Köpfen an.

Der liberale Kompass zeigt Richtung Freiheit der Bürger zur persönlichen Entfaltung und zu möglichst viel Selbstverantwortung. Der Staat soll nur solche Aufgaben übernehmen, welche wir Bürger einzeln oder gemeinsam nicht erfüllen können. Respekt, gegenseitige Toleranz von unterschiedlichen Meinungen und Identitäten ist unser Credo. Wir stehen für freies Unternehmertum, soziale Verantwortung, Solidarität und Gerechtigkeit.

Das schlägt sich auf kantonaler Ebene in klaren Inhalten nieder. Die FDP will sanierte Kantons- und Gemeindefinanzen, und zwar ohne die Kassen der Einwohner oder der Unter-

nehmen zu plündern. Sanieren bedeutet, dass die Ausgaben im Vergleich zur Einwohnerzahl verhältnismässig sind, also nach unten angepasst werden und dass der Staat sich auf seine Kernaufgaben konzentriert. Braucht es wirklich für 80 000 Einwohner eine vollständige Spitalinfrastruktur? Als liberal denkende Bürger müssen wir uns dieser Frage offen stellen. Die FDP steht für effiziente und schlanke Strukturen. Sie setzt auf die Kraft und Fähigkeit der Gemeinden, sich auch ohne Konsultativabstimmung untereinander und mit dem Kanton optimal zu organisieren, und will überholte, strukturerhaltende Massnahmen abschaffen.

Die FDP engagiert sich selbstredend für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Dabei schliesst sie Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen mit ein. Nach der Abstimmung vom 9. Februar 2014 ist es besonders wichtig zu betonen, dass unsere Firmen talentierte, gut ausgebildete Mitarbeiter brauchen. Wenn diese in der Schweiz nicht zu finden

sind, müssen sie ohne Wenn und Aber ausserhalb der Schweiz rekrutiert werden können. Es ist in unserer Region undenkbar, auf Grenzgänger zu verzichten. Und wir müssen weiterhin alles unternehmen, um attraktive Rahmenbedingungen für die Ansiedlung neuer Unternehmen zu schaffen.

Die neue FDP wird den Lead beim Thema Energieeffizienz und nachhaltige Ressourcennutzung übernehmen. Wer, wenn nicht die innovative Schweiz, kann eine auf liberalen Grundsätzen basierende Energiepolitik entwickeln und umsetzen, wo nicht marktverzerrende Subventionen, sondern die wirtschaftlich und umwelttechnisch besten Lösungen den Um-schwung herbeiführen?

Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland. Im Hause hat der Aufwind der FDP bereits begonnen. Kantonal wie national. Dass der Freisinn bald wieder leuchtet im Vaterland, das ist die Verantwortung all derer, die sich aus liberaler Überzeugung für unseren Kanton und unser Land einsetzen. Als Brückenbauer.